

Wir danken für die Unterstützung



## Ergotherapie bei Eltern

Geschrieben von Administrator

Freitag, 17. August 2007



In der heutigen Zeit fallen immer mehr Kinder dadurch auf, dass sie Schwierigkeiten bei alltäglichen Verrichtungen haben. Dies beginnt bei einfachen Tätigkeiten im häuslichen Umfeld, wird im Spielverhalten sichtbar sowie im Lernfeld Kindergarten bzw. Schule.

Eltern oder andere Bezugspersonen beobachten häufig:

- Probleme beim Erreichen der motorischen Meilensteine wie z.B. Meiden von Bauchlage, Fehlendes Krabbeln, sehr frühes oder spätes Gehen
- Motorische Ungeschicklichkeit wie häufiges Stolpern, Tollpatschigkeit, unbeabsichtigtes Zerstören von Spielsachen
- Motorische Unruhe: Nicht ruhig sitzen können, Ständiges in Bewegung sein
- Schlechte Konzentration und Ausdauer: Sich nicht selbstständig beschäftigen können, wenige Spielideen, "Tag träumen"
- Feinmotorische Schwierigkeiten, kein Interesse für Malen und Schneiden
- Probleme beim Schreiben, mit der Stifthaltung
- Schwierigkeiten beim Lernen von Farben, Zahlen oder schulischer Fertigkeiten
- Verhaltensauffälligkeiten wie aggressives Verhalten, Schlagen, impulsives Verhalten, niedrige Frustrationstoleranz
- Schwierigkeiten Freunde zu finden, häufig im Mittelpunkt stehen wollen
- Probleme beim Erlernen von Alltagshandlungen wie sich Selbst Anziehen, Arbeitsplatz in Ordnung halten, u.a.

Kinder mit Problemen dieser Art, entwickeln häufig einen hohen Leidensdruck und auch die Eltern / Bezugspersonen sind oft verzweifelt. In diesen Fällen sind wir als Ergotherapeutinnen die richtige Anlaufstelle, denn das Ziel der Ergotherapie ist die Entwicklung und Verbesserung der Handlungsfähigkeit, um dem Kind die größtmögliche Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alltag zu ermöglichen.



Die Handlung des Kindes ist während seiner gesamten Entwicklung dominiert von Spiel, Bewegung und handwerklich-kreativ-gestaltenschen Prozessen.

Dieses Handeln findet im persönlichen Alltag des Kindes statt, Zuhause, in der Krabbelstube, im Kindergarten, in der Schule, ... Dabei kommt es zur ständigen Interaktion mit der belebten und "nichtbelebten" Umwelt. Im Erkunden und Ausprobieren, also aktiv handelnd, lernt es sich und seine Umwelt zu Be-Greifen, es bildet seine persönliche Wirklichkeit.

Abhängig davon, wie intensiv das Kind die Welt und ihre Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten erforscht, wie mit allen seinen Sinnen erfährt und sich in ihr bewegt, kann es höhere Leistungen wie Abstrahieren, Symbolisieren, Lesen, Rechnen und Schreiben, aber auch emotionale und soziale Fähigkeiten entwickeln. Entwicklung findet also nur dort statt, wo das Kind die Möglichkeiten und den Raum hat, den intrinsische motivierten Bedürfnissen nachzukommen und zu entfalten. Aufgrund von angeborenen oder erworbenen Behinderungen und/oder Einschränkungen, sowohl im körperlichen als auch im geistigen Bereich, können Kinder, die zwar die Voraussetzung mitbringen, sich gesund entwickeln, aber aufgrund mangelnder Erfahrungen im motorischen, sensorischen, perceptiven, sozialen, emotionalen und/ oder kognitiven Bereich, unterschiedlichste Probleme in ihrer Alltagsbewältigung haben.

Herzlichst, Ihre Dipl. Ergotherapeutinnen Andrea Huber-Raß & Bianca Lettenbichler



Letzte Aktualisierung ( Sonntag, 6. April 2008 )

[ Zurück ]

[< Zurück](#)

[Weiter >](#)